

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Hermannsschlacht

Kleist, Heinrich

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-88668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88668)

Marbod (indem er ihm die Kinder gibt und den Dolch zerbricht).
Wohlan, dein Amt ist aus, hier nimm die Kinder
Und auch in Stücken deinen Dolch zurück!
Den Brief auch — (indem er ihn durchstößt)

kann ich nur zur Hälfte brauchen;
(Er zerreißt ihn.)

Den Teil, der mir von seiner Huld'gung spricht,
Als einem Oberherrn, den löß' ich ab. —
Triffst du ihn eh'r als ich, so sagst du ihm,
Zu Worten hätt' ich keine Zeit gehabt:
Mit Laten würd' ich ihm die Antwort schreiben!

Kuitgar (indem er den Dolch und die Stücke des Briefes übernimmt).

Wenn ich dich recht verstehe, mein Gebieter —?

Marbod (zu den Feldherren).

Auf, Komar! Brunold! Meine Feldherren!
Laßt uns den Strom sogleich der Weser überschiffen!
Die Nornen werden ein Gericht,
Des Schicksals fürchterliche Göttinnen,
Im Teutoburger Wald dem Heer des Varus halten.
Auf, mit der ganzen Macht, ihr Freunde,
Daß wir das Amt der Schergen übernehmen! (Alle ab.)

Straße in Teutoburg.

Es ist Nacht.

Dritter Auftritt.

Hermann und Eginhardt treten auf.

Hermann. Lob und Verberben, sag' ich, Eginhardt!

Woher die Ruh', woher die Stille,
In diesem Standplatz röm'scher Kriegerhaufen?

Eginh. Mein bester Fürst, du weißt, Quintilius Varus zog
Heut mit des Heeres Masse ab.

Er ließ zum Schutz in diesem Platz
Nicht mehr als drei Kohorten nur zurück.

Die hält man eh'r im Zaum als so viel Legionen,
Zumal, wenn sie so wohlgewählt, wie die.

Hermann. Ich aber rechnete, bei allen Nachgegöttern,
Auf Feuer, Raub, Gewalt und Mord,
Und alle Greul des fessellosen Krieges!

Was brauch' ich Latier, die mir Gutes tun?
 Kann ich den Römerhaß, eh' ich den Platz verlasse,
 In der Cherusker Herzen nicht,
 Daß er durch ganz Germanien schlägt, entflammen:
 So scheidert meine ganze Unternehmung!

Eginhardt. Du hättest Wolf, dünkt mich, und Thuskar
 und den andern

Doch dein Geheimnis wohl entdecken sollen.
 Sie haben, als die Römer kamen,
 Mit Klüchen gleich die Teutoburg verlassen.
 Wie gut, wenn deine Sache siegt,
 Hätt'st du in Deutschland sie gebrauchen können.

Hermann. Die Schwäher, die! ich bitte dich;
 Laß sie zu Hause gehn. —
 Die schreiben, Deutschland zu befreien
 Mit Chiffren, schicken mit Gefahr des Lebens
 Einander Boten, die die Römer hängen,
 Versammeln sich um Zwielficht — essen, trinken
 Und schlafen, kommt die Nacht, bei ihren Frauen. —
 Wolf ist der einz'ge, der es redlich meint.

Eginhardt. So wirst du doch den Flambert mindestens,
 Den Torst und Marich und Singar,
 Die Fürsten an des Maines Ufer,
 Von deinem Wagstück staatsklug unterrichten?

Hermann. Nichts, Liebster! Nenne mir die Namen nicht!
 Meinst du, die ließen sich bewegen,
 Auf meinem Flug mir munter nachzuschwingen?
 Eh' das von meinem Maultier würd' ich hoffen.
 Die Hoffnung: morgen stirbt Augustus!
 Lockt sie, bedeckt mit Schmach und Schande,
 Von einer Woche in die andere. —
 Es braucht der Tat, nicht der Verschwörungen.
 Den Widder laß sich zeigen mit der Glocke,
 So folgen, glaub' mir, alle anderen.

Eginhardt. So mög' der Himmel dein Beginnen krönen!

Hermann. Horch! Still!

Eginhardt. Was gib't's?

Hermann. Rief man nicht dort Gewalt?

S. v.
 Egin
 Es wa
 Herr
 Ich ste
 Die ge
 Egin
 Herr
 Und se

Ein Auf
 welche e

Der
 Woban
 Und e
 Wie d
 Ein
 Ein
 Die
 Nichts
 Ein I
 Wird
 Ein
 Hab
 Der p
 Ein
 Ein
 Der
 Drei'n
 Als n
 Hat e
 Der
 Ein
 Da ko
 Der
 Das
 Der

Eginhardt. Nein, mein erlauchter Herr! Ich hörte nichts;
Es war die Wache, die die Stunden rief.

Hermann. Verflucht sei diese Zucht mir der Kohorten!

Ich stecke, wenn sich niemand rührt,
Die ganze Teutoburg an allen Ecken an.

Eginhardt. Nun, nun! Es wird sich wohl ein Frevler finden.

Herrn. Komm, laß uns heimlich durch die Gassen schleichen
Und sehn, ob uns der Zufall etwas heut. (Weide ab.)

Vierter Auftritt.

Ein Auflauf. Zuerst ein Greis und andere, bald darauf zwei Cherusker,
welche eine Person aufführen, die ohnmächtig ist. Fackeln. Volk jeden
Alters und Geschlechts.

Der Greis (mit aufgehobenen Händen).

Woban, den Blitz regierst du in den Wolken:

Und einen Greul, entsetzensvoll

Wie den, läßt du auf Erden doch verüben!

Ein junges Mädchen. Mutter, was gibt's?

Ein anderes. Was läuft das Volk zusammen?

Die Mutter (mit etnem Kinde an der Brust).

Nichts, meine Töchter, nichts! Was fragt ihr doch?

Ein Mensch, der auf der offnen Straß' erkrankte,

Wird von den Freunden hier vorbeigeführt.

Ein Mann (indem er auftritt).

Habt ihr gesehen? Den jungen Räuberhauptmann,

Der plötzlich mit dem Federbusch erschien?

Ein anderer. Nein, Freund, von wo?

Ein dritter. Was tat er?

Der Mann. Was er tat?

Drei'n dieser geilen appeninschen Hunde,

Als man die Tat ihm meldete,

Hat er das Herz gleich mit dem Schwert durchbohrt!

Der Greis. Vergib mir, Gott! ich kann es ihm nicht danken!

Ein Weib (aus dem Haufen).

Da kommt die Unglücksfel'ge schon heran!

(Die Person, von zwei Cheruskern geführt, erscheint.)

Der Greis. Hintweg die Fackeln!

Das Volk. Seht, o seht!

Der Greis. Hinweg!